

Er habe erkannt, daß man als einzelner etwas für die Revolution Nützliches tun müsse, etwas, das die Arbeiter und Bauern unterstützen und begrüßen. Dieses habe er versucht, indem er letztes Jahr zwei Artikel veröffentlicht habe, in denen er Konfuzius kritisiert. Auf diese beiden Artikel hin habe er eine Menge von Sympathiebriefen bekommen, die ihm gezeigt hätten, daß er mit den revolutionären Arbeiter- und Bauernmassen auf dem gleichen Weg gehe, daß sie eine gemeinsame Sprache und gemeinsame Gefühle hätten. Diese Verbundenheit mit den Massen habe er der Umerziehung durch die Partei zu verdanken. Die Anti-Lin-Anti-Konfuzius-Bewegung müsse noch lange weitergeführt werden. Er selbst wolle mit seiner Feder an diesem Kampf teilnehmen. Zwar habe er die Werke Marx', Lenins und Maos noch nicht genügend studiert und von den Arbeiter- und Bauernmassen trenne ihn noch ein großer Abstand, aber seine Linie und Richtung seien richtig und er sei entschlossen, in der von Mao gewiesenen Richtung weiterzugehen.

Der heute 78jährige Feng Yu-lan, der vor allem durch seine "Geschichte der chinesischen Philosophie" bekannt geworden ist, war einer der Wortführer in der Konfuzius-Diskussion der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre. Schon damals war er immer wieder kritisiert worden, zuletzt in der Kulturrevolution. Danach meldete er sich zu Beginn der Anti-Lin-Anti-Konfuzius-Kampagne am 3./4. Dezember 1973, ebenfalls in der KMJP, mit einer Selbstkritik zu Wort.

(43) Chinesische Mediziner-Delegation besucht Bundesrepublik und Schweiz

Auf Einladung des Jugend-, Familien- und Gesundheitsministeriums der Bundesrepublik Deutschland und der Gesundheitsbehörde der Schweiz reiste am 4.2.75 eine siebenköpfige chinesische Mediziner-Delegation in die Bundesrepublik Deutschland und in die Schweiz (JMJP, 8.2.75).

(44) Ein chinesischer "Archipel Gulag"

Nach den zahllosen Jubelberichten, die in Buchform die Errungenschaften der Volksrepublik verbreitet haben, erscheint nunmehr eine Art Gegenliteratur, die die düsteren Seiten der chinesischen Szenerie schildert. Es vollzieht sich hier also mit anderen Worten ein ähnlicher Wandel wie vor einem Jahrhundert im Griechenlandbild. Hatten dort zuerst die begeisterten Philhellenisten das Wort, so waren es dann vor allem Burckhardt und Nietzsche, die ein Bild von den Schattenseiten des Griechentums zu zeichnen begannen.

Die "Literatur der Begeisterung" über China hatte ihre große Zeit während der Kulturrevolution und in den Jahren danach. Nicht zuletzt die deutsche Linke hatte daran einen breiten Anteil. Gerechterweise muß man erwähnen, daß es auch lange vor der Kulturrevolution schon einige Wissenschaftler und Journalisten gegeben hatte, die auch in den Zeiten des Kalten Krieges bereits ein positives Bild von China zeichneten, u.a. der Franzose Bettelheim und der Amerikaner Edgar Snow.

Als Reaktion auf die "rosarote" Periode folgt jetzt eine partiell "schwarze" Phase. Eigenartigerweise kommen die meisten Schriften der China-kritischen Literatur aus Frankreich. Zu nennen sind vor allem Maurice Ciantar ("Tausend Tage Peking"), Simon Leys ("Maos neue Kleider") und - als Höhepunkt dieser ganzen Negativentwicklung - Jean Pasqualini, dessen chinesischer Name Bao Ruo-wang lautet. Ciantar und Leys setzen sich

mit dem Ablauf der Kulturrevolution auseinander, der erstere aus unmittelbarem Erlebnis, der letztere aus distanzierter Sicht - doch beide mit der gleichen negativen Einstellung. Bao Ruo-wang bringt in seinem Buch "Prisonnier de Mao" (Gallimard, Paris) und auf deutsch demnächst bei Scherz (Bern) eine Beschreibung des "Lao Gai" (wörtlich: "Umformung durch Arbeit").

Bao-Pasqualini stammt von einem korsischen Vater und einer chinesischen Mutter ab. Er wuchs in China auf und arbeitete noch kurz vor der kommunistischen Machtübernahme in einer amerikanischen Division. 1953 fand er Anstellung bei einer westlichen Botschaft in Peking. 1957 wurde er im Anschluß an die "Hundert Blumen" als "Konterrevolutionär" verhaftet und zu 12 Jahren Umerziehungshaft verurteilt. Sieben davon saß er ab. Nach der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Peking im Jahre 1964 wurde Pasqualini-Bao, der seine französische Staatsbürgerschaft beibehalten hatte, nach Frankreich entlassen. In seinem Buch beschreibt er die Methoden des Lao Gai, die psychischen Druck an die Stelle von Körperstrafen setzen. Man kann in Pasqualinis gelassener Darstellung Schritt für Schritt nachlesen, wie der Verhaftete sich selbst als Volksfeind verachten lernte, wobei nicht nur die Hierarchie der Wärter, sondern auch die Mitgefangenen eingesetzt werden, um durch Zureden, Haßrufe und ideologische Studiensitzungen auch standfeste Gefangene zur Anpassung zu zwingen. Am Schluß danken die Gefangenen ihren Wärtern für Fürsorge und Gerechtigkeit, geben tausendfach Sünden zu, die sie nie gedacht oder begangen haben, und bleiben dann oft "freiwillig" in den Lagern.

WIRTSCHAFT

(45) Saatzucht für Hochlandanbau

Eine Weizen-Roggen-Hybride, die nach offiziellen Angaben einen "hohen Ertrag und reichen Proteingehalt" verspricht, ist in der Versuchslandwirtschaft auf dem Yünnan-Kueichou-Plateau (1800 m bis 2600 m Höhe) erfolgreich akklimatisiert worden (SWB, WER, 12.2.75, A 10).

Die Hybride, "technisch als Triticale bekannt", ist in Hinblick auf den Getreideanbau in trockenen, alkalihaltigen Gebirgsböden gezüchtet worden. Erstmals war 1970 im Kreis Wei-ning der Provinz Kueichou eine Roggenzucht eingeführt worden, die aufgrund der besseren Anpassung an das kalte Gebirgsklima eine Verbesserung der Hektarerträge gegenüber den alten Saaten brachte. Der Nachteil dieses neuen Roggens lag vor allem in seiner schlechten Mahlqualität. "Die örtlichen Bauern wollten unbedingt eine Getreidezucht, die nicht nur das schlechte Wetter ertragen konnte, sondern auch eine gute Mahlqualität besaß. In der Tat, sie wollten eine Ernte, die Roggenhalme und Weizenähren kombinierte. Die Chinesische Akademie für Agrar- und Forstwissenschaften und das Peking Institut für Agrarwissenschaften nahmen sich des Problems an. Sie offerierten den örtlichen Bauern zehn ausgesuchte Triticalezüchtlinien."

Die Triticale waren durch eine Kreuzung des normalen Brotweizens mit Roggen bei gleichzeitiger Verdoppelung der Chromosomen der Hybride gezüchtet worden. Nachdem sich in Kleinversuchen herausgestellt hatte, daß die am besten geeignete Hybride in ihren Erträgen um 20% höher lag als der örtliche Roggen und um 61% höher als der örtliche Weizen, wurden 1973 Großversuche auf annähernd vier Hektar Gebirgsboden

begonnen, die zu einem durchschnittlichen Hektarertrag von gut 10 Doppelzentnern führten. Zwei Kreuzungen sollen zukünftig als Anbaugrundlage verwandt werden. Bei der einen handelt es sich um eine sogenannte "hexaploide Triticale mit 42 Chromosomen", die für Futterzwecke genutzt werden soll. Bei der anderen handelt es sich um eine "oktoploide Triticale, eine Kreuzung des normalen hexaploiden Weizens mit diploidem Roggen". Sie verfügt über 56 Chromosome, ist winterhart, für karge Böden geeignet und trockenheitsbeständig. Ferner ist sie besser zur Gärung geeignet als Weizen und verfügt über die Eigenschaften des Roggens (SWB, WER, 12.2.1975, A 11).

(46) Ländliche Methangaserzeugung

Berichte aus den Provinzen Kiangsu und Szechuan melden die verstärkte Erzeugung und Verwendung von Methangas (CH_4) zu Brennzwecken in ländlichen Gebieten Chinas. So heißt es u.a., daß "die Arbeit, die Verwendung dieses Brennstoffs zu verbreiten, in über 60 Kreisen" der Provinz Kiangsu ausgeführt worden ist. In der Provinz Szechuan allein wurden "bis Ende 1974 mehr als 209.000 Methangasgruben gebaut"; "seit Juli 1973 sind Ausbildungskurse zur Verbreitung der Herstellungstechnik von Methangas von der Provinz- bis zur Volkskommunenebene abgehalten worden." Verantwortlich für die Ausbildung waren vor allem die Wissenschafts- und Technologieabteilungen der Provinzen und Kreise, die auch "eine einheimische Methode zur Vorbereitung der Bakterienkulturen" entwickelt haben, die "die für die Erzeugung des Methangases nötige mikrobiologische Reaktion auslösen" (SWB, WER, 5.2.1975, A 6).

Es muß hinzugefügt werden, daß es sich offensichtlich um ein Verfahren zur Erzeugung von Brennstoff zu Haushaltszwecken handelt. Ein solches Verfahren, das auf der besonderen Natur der Methangasentstehung beruht, wird auch in anderen Entwicklungsländern - z.B. Indien - seit längerem angewandt. Zwar findet sich Methangas auch im Erdgas und im Grubengas der Steinkohlebergwerke, aber sein Erzeugungsprozeß beruht auf der Gärung der Cellulose. Es läßt sich also in einfacher Form durch den Fäulnisvorgang organischer Stoffe in Gruben gewinnen, die mit Auffangvorrichtungen versehen sind. Sein Hauptnachteil liegt in der relativ leichten Explosionsfähigkeit.

(47) Prototyp eines landwirtschaftlichen Mehrzweckgerätes

Die Landmaschinenwerke des Kreises Tai-ho in der Provinz Kiangsu haben unter Leitung des Nationalen Forschungsinstituts für Landmaschinen die Versuchsfertigung eines landwirtschaftlichen Mehrzweckgeräts für den Reisanbau abgeschlossen. Das Gerät, das die Bezeichnung Tung-feng 12 trägt, ist mit einer Stückzahl von 14 Exemplaren in die praktische Versuchslandwirtschaft übergeben worden und wird in 12 Kreisen der Reisprovinzen Kuangtung, Fukien, Kiangsi, Chekiang und Yünnan eingesetzt. Es handelt sich dabei um ein Gerät, das in der Lage ist, in Reisfeldern bis zu 20 cm Schlammtiefe stündlich 0,15 ha zu mähen, ohne die Gründüngerpflanzen zu beschädigen, die zwischen den Reishalmreihen gepflanzt sind. Das Gerät läßt sich ferner zum Pflügen, Furchen und Eggen sowie zu Erdverschiebungsarbeiten einsetzen. Es stellt eine Weiterentwicklung des Handtraktors Tung-feng 12 dar, verfügt jedoch über Kettenantrieb und Mähwie Dreschvorrichtungen. Es eignet sich daher besonders für den Einsatz in kleinen und mittleren Reisfeldern (SWB, WER, 5.2.1975, A 2 und a 10).

(48) Großkraftwerk Liu-chia-hsia

Die VR China hat die Arbeiten am größten Wasserkraftwerk des Landes vollendet. Das Kraftwerk Liu-chia-hsia, am oberen Gelben Fluß gelegen, verfügt seit der endgültigen Fertigstellung 1974 über eine Kapazität von 1.225.000 kW und ist in der Lage, jährlich ca. 5,7 Mrd. kWh zu erzeugen, mehr als die Kapazität des gesamten Landes 1949. Das Großkraftwerk ist Teil eines Staudammprojektes in einem Schluchtabschnitt des Gelben Flusses im Kreis Yung-ching, Provinz Kansu. Der Damm - mit 147m Höhe der höchste der VR China - schließt einen Stausee von rund 5,7 Mrd. m^3 ab. Das Kraftwerk selbst verfügt über fünf Turbinenanlagen zur Elektrizitätserzeugung, deren größte eine Kapazität von 300.000 kW besitzt. Die zum Kraftwerk gehörigen Umschalt- und Transformatorenstationen liegen in der Größenordnung von 330 kV und 220 kV. Sie versorgen über eine neu erstellte 300 kV-Hochspannungsleitung von mehr als 500 km Länge und 420 MW Transmissionskapazität große Teile der Provinzen Shensi, Kansu und Chinghai. Die Leitung ist bereits seit Juni 1972 in Betrieb und hat sich nach offiziellen Angaben bewährt. Diese Tatsache wird besonders hervorgehoben, weil sie teilweise in Höhen bis zu 2.500m über NN verläuft. Der Bau des Staudamm- und Kraftwerkprojektes selbst begann bereits im Jahre 1964, nachdem die Konstruktionsplanung während des ersten Fünfjahresplanes 1953-57 erfolgt war. Ursprünglich war die Dammfertigstellung für 1970 vorgesehen und die Aufnahme der Stromerzeugung für 1972. Tatsächlich wurde der Damm bereits 1968 vollendet, und die erste Stromerzeugungseinheit arbeitet seit April 1969. Der Bau an der letzten Einheit wurde im Dezember 1974 abgeschlossen (SWB, WER, 19.2.1975, A 13 und SWB, WER, 12.2.1975, A 16-17).

(49) Modernisierung industrieller Unternehmen

Ein Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur bestätigt, daß die industriellen Unternehmen des städtischen Zentrums Tientsin 1974 mehr als 66.000 verschiedene Landmaschinenenerzeugnisse und rund 56.000 maschinelle Pumpenteile hergestellt hätten. Die Erfüllung des Staatsproduktionsplanes war bereits drei Monate vor Ablauf des Jahres erreicht worden. Abweichend von dem in der landwirtschaftlichen und kleinindustriellen Produktion üblichen Verfahren, den restlichen Zeitraum zu neuen Überplanrekorden zu nutzen, verlangsamten die Unternehmungen offensichtlich ihre Produktion und konzentrierten sich vor allem auf zwei Bereiche. Zum einen beschäftigten sie sich mit Versuchsproduktionen, und zum anderen verwandten sie den Freiraum zu innerbetrieblichen Umbauten und Modernisierungen. Ein Beispiel für den ersten Bereich ist die Arbeit an neuen Arten von Verladeanlagen für den Seegüterverkehr. Der zweite Bereich der Modernisierung umfaßt vor allem die Einführung automatischer oder halbautomatischer Produktionsbandanlagen. So wird z.B. darauf verwiesen, daß eine große Fahrradfabrik ihre Produktion während der letzten zehn Jahre mehr als verdreifachen konnte, weil sie zehn Fließbandlinien installiert und mehr als 70% der Produktion automatisiert habe (SWB, WER, 5.2.1975, A 13).

Ähnliche Berichte kommen aus Shanghai. So heißt es u.a., daß die Präzisionsinstrumenteindustrie der Stadt ihre Produktion vorzeitig erfüllt und in einzelnen Bereichen gegenüber 1973 Steigerungen bis zu 80% zu verzeichnen habe. Insgesamt sei die Arbeitsproduktivität um 5,1% gegenüber 1973 erhöht worden. Als Vorbild wird eine Shanghaier Uhrenfabrik angeführt: "In der Vergangenheit benötigte man 10 Sekunden, um ein Edelstein-

lauflager herzustellen. Später wurde die Zeit auf 5 Sekunden verkürzt, dann auf 2 Sekunden und dann auf 1 Sekunde. Noch später wurde die fortgeschrittene Lasermethode eingeführt... Indem alle möglichen Verfahren getestet wurden, so die Beschleunigung der Maschinenlaufgeschwindigkeit und die Veränderung der Stromspannung, wurde es schließlich erreicht, durch die Laseranwendung 90 Löcher pro Minute zu bohren" (SWB, WER, 5.2.1975, A 12).

Offensichtlich werden also in der modernen chinesischen Industrie systematische Zeit- und Bewegungsstudien durchgeführt, die ausschließlich auf die technisch-funktionale Steigerung der Produktivität gerichtet sind. In keinem der Berichte sind Hinweise darauf enthalten, daß sich die politisch-wirtschaftliche Führung entscheidende Gedanken über die Folgewirkungen solcher Phänomene des "Taylorismus" im Bereiche der menschlichen Betriebsorganisation gemacht hätte. Die Tatsache steht in auffallendem Gegensatz zu Tendenzen der westlichen Industrie, die sich unter dem Begriff "Humanisierung der Arbeitswelt" zusammenfassen lassen.

(50) Leichtindustrie

Der kontinuierliche Ausbau des leichtindustriellen Sektors der VR China hat sich 1974 verstärkt fortgesetzt. Ein Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 27. Dezember 1974 verweist darauf, daß insbesondere "jene Provinzen und Autonomen Regionen im Nordwesten, Nordosten und Südwesten, die hinsichtlich ihrer Versorgung mit leichtindustriellen Gütern von den Küstengebieten abhängig sind, ihre Leichtindustrie in diesem Jahr bedeutend entwickelt haben" (SWB, WER, 5.2.1975, A 17).

So wurde 1974 in den genannten Gebieten der Bau von 120 leichtindustriellen Fertigungsstätten mit staatlicher Unterstützung in Angriff genommen. Ein nicht spezifizierter Teil dieser Fabriken wurde fertiggestellt und hat die Produktion von mehr als 240 verschiedenen Gütern begonnen. Vor allem Kunming, die Hauptstadt der südwestlichen Provinz Yunnan, scheint sich zu einem neuen leichtindustriellen Zentrum zu entwickeln. 1966 betrug die Zahl der städtischen Fabriken 5. Bis 1974 war sie auf 20 gestiegen. Besonders zu vermerken ist die Tatsache, daß ein Teil der örtlichen Produktion für den Export bestimmt ist. Es handelt sich dabei hauptsächlich um den Weiterverarbeitungsbereich agrarischer Erzeugnisse. In diesem Zusammenhang läßt sich erneut der grundsätzliche Zusammenhang zwischen der Landwirtschaft und der Leichtindustrie hervorheben. "Die Leichtindustrie des Neuen China hat eine feste Grundlage, da ihre Rohmaterialien in den verschiedensten Gebieten Chinas produziert werden und die örtlichen Ressourcen voll ausgeschöpft werden im Verein mit dem Prinzip, daß die einheimische Bereitstellung und Selbständigkeit die Grundlage bilden. In China kommen die Rohmaterialien vor allem aus der Landwirtschaft."

Insgesamt hat sich die Produktion der chinesischen Leichtindustrie während des letzten Jahrzehnts verdoppelt. Diese Tatsache läßt sich u.a. auch auf die größere Standortentflechtung innerhalb des Landes zurückführen, für die der leichtindustrielle Ausbau der obenerwähnten Hinterlandgebiete ein Beispiel ist. Dennoch, "es wird eine lange Zeit dauern, einen durchdringenden Strukturwandel herbeizuführen". So bleiben die traditionellen Zentren nach wie vor führend. "Die großen industriellen Städte wie Peking, Shanghai und Tientsin hielten alle Schritt in der schnellen Ausdehnung. Pekings Gesamtproduktion an leichtin-

dustriellen Gütern lag von Januar bis November dieses Jahres um 10% höher als im Vergleichsraum des Vorjahres, und mehr als 2000 neue Produktarten wurden hinzugefügt. Mehr Güter für den ländlichen Bedarf wurden produziert" (SWB, WER, 5.2.1975, A 17).

Die immer noch große Bedeutung der Küstenregion für die leichtindustrielle Versorgung des Landes ist nicht zuletzt auch auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Infrastruktur der Hinterlandprovinzen dem Transport von Masseninvestitionsgütern für den Aufbau größerer Anlagen nicht gewachsen ist. Welche Rolle durchlässige Verkehrsadern in diesem Zusammenhang spielen, beweist ein Bericht über die 1966 fertiggestellte Eisenbahnlinie Kuei-yang-Kunming (643 km Länge). "Nach Fertigstellung der Kuei-yang-Kunming-Eisenbahn sandte der Staat Tausende von Tonnen Walzstahl ... und riesige Mengen an Zement, um den Massen bei der Dämmung des Nan-pan-Flusses zu helfen.... Mit der Zuführung großer Mengen von Kunstdüngemitteln, Landmaschinen und Gerät durch die Kuei-yang-Kunming-Eisenbahn stieg die gesamte Getreideproduktion 1973 ... um 76% gegenüber 1965.... Versorgungsgüter und Ausrüstungen für den Aufbau der Grenzgebiete aus Peking, Shanghai, Tientsin und anderen Industriestädten passieren Kuei-yang.... Bevor die Kuei-yang-Kunming-Eisenbahn für den Verkehr freigegeben worden war, war der Straßenverkehr die einzige Möglichkeit für Frachtaufkommen gewesen. 4000 bis 5000 Lastkraftwagen befuhren die Yunnan-Kuei-chou-Straße zu jener Zeit, aber nur 300.000 t Güter konnten befördert werden" (SWB, WER, 12.1.1975, A 21).

(51) Friedliche Atomforschung

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 4. Februar 1975 hat das Physikalische Institut der Chinesischen Akademie der Wissenschaften "eine kleine Versuchsanlage gebaut und in Betrieb genommen, um toroide Entladungen in einem quasi-konstanten Hochmagnetfeld zu Zwecken der kontrollierten Kernverschmelzungsforschung vorzunehmen. Mehr als 800 Entladungen sind mit dieser Anlage bereits vorgenommen worden. Dieser Erfolg hat China mit neuen Erfahrungen zur Entwicklung von Wissenschaft und Technologie versehen" (SWB, WER, 12.2.1975, A 10).

Der Bericht betont, daß acht der zehn einzelnen Anlagenteile von den Forschern des Instituts selbst entworfen und hergestellt wurden, wodurch sie "dem Staat Ausgaben von über 200.000 Yuan ersparten". Für die restlichen beiden Anlagenteile benötigten die Wissenschaftler die Hilfe von "einem Dutzend Fabriken, Forschungsinstituten und Universitäten aus verschiedenen Gegenden des Landes".

(52) Ausbau der Yangtze-Verkehrsader

Der Binnentransport auf dem Yangtze hat sich seit 1950 verachtacht und seit 1965 verdoppelt. Der Fluß hat damit seine Stellung als entscheidende Ost-West-Verkehrsader in Mittelchina nachhaltig verdeutlicht. Dieser Tatsache trägt auch der verstärkte Ausbau der alten Yangtze-Häfen Rechnung. Ferner sind während der letzten Jahre eine Reihe von industriellen Spezialhäfen und 271 kleine Allzweckhäfen und Umladestellen gebaut worden. Als Beispiel für den Ausbau alter Häfen wird Nanking genannt, das 90% seiner Lade- und Verladearbeit mechanisch durchführt und über einen vollmechanisierten Kai für Massengüter verfügt. Dazu heißt es: "Früher benötigten rund 100 Arbeiter fünf bis

sechs Tage, um ein 2000 t-Kohlenschiff zu be- oder entladen. Jetzt dauert es kaum mehr als eine Stunde" (SWB, WER, 5.2.1975, A 18). Ein Beispiel für die neu erbauten Spezialhäfen ist Yu-chi-kou in der Provinz Anhui. Dieser Hafen wurde seit 1958 erbaut, um "den Wasser- und Landtransport zu verbinden.... (Er ist ein Umschlagplatz für die Kohle, die per Eisenbahn von den Hua-nan-Bergwerken transportiert wird und per Schiff nach Shanghai, Wuhan, Huang-shih, Ma-an-shan sowie andere Stahlzentren verzweigt wird. Mit automatischen Anlagen versehen, belädt der Hafen 15 Kohlenschiffe der 1000 t-Klasse in 24 Stunden." Die 271 neu erbauten Kleinhäfen und Umschlagstellen dienen vor allem der Versorgung der Landwirtschaft und Kleinindustrie mit schweren Frachtgütern sowie dem besseren Versorgungsaustausch zwischen Stadt und Land. "Sie bewältigen rund ein Viertel des gesamten Frachtvolumens, das auf dem Fluß transportiert wird"(SWB, WER, 5.2.1975, A 18).

AUSSENWIRTSCHAFT

(53) Chinesisch-amerikanischer Handel unter der erwarteten Summe

Der chinesisch-amerikanische Handel lag 1974 mit 940 Mio. US \$ unter der ursprünglich erwarteten Summe von 1,25 Mrd. US \$. Die Bilanz steht 10:1 für die USA. Vom chinesisch-amerikanischen Handel im Jahre 1975 erwartet man, daß er noch unter dem 1974er Wert liegt, und zwar bei etwa 620 Mio. US \$. Grund für den hohen Umsatz im Jahre 1974 war der Kauf von 10 amerikanischen Boeings.

Newsweek (2.12.1974) stellt die Frage, ob China die Einfuhr amerikanischen Getreides beende. Peking erwarte eine neue Rekordernte. Würden die chinesischen Getreidekäufe eingestellt, so bedeutete dies ein beträchtliches Absinken des chinesisch-amerikanischen Handels. Allerdings wäre eine solche Reduzierung, zumindest von seiten der Chinesen, verständlich, die ja gegenüber den Amerikanern mit 10:1 (Einfuhr:Ausfuhr) 1974 in der Kreide stehen (vgl. Thema Getreidekauf in C.a. Januar 1975).

(54) 1 Mio. Tonnen Weizen aus Australien

Eine Delegation der chinesischen National Cereals, Oils and Foodstuff Impex Co. hat Ende Januar über die Fortsetzung der australischen Weizenlieferungen (1974 für 115 Mio. A \$) verhandelt. Es wurde die Lieferung von 1 Mio. t Weizen verschiedener Qualitäten zu 120 Mio. A \$ zwischen April 1975 und März 1976 vereinbart (JT, 1.2.1975). Dieser Abschluß läßt auf politische Hintergründe für die Kündigung der US-amerikanischen Weizenlieferungen schließen (vgl. C.a.1975/Februar, Ü 71).

(55) Grundlegende Verhandlungen über ein Abkommen für langfristige Lieferung von Erdöl

Bei den Verhandlungen einer japanischen Delegation unter der Leitung des Vize-Direktors der japanischen Natural Resources and Energy Agency in Peking Ende Januar über einen langfristigen Vertrag zur Lieferung von Erdöl an Japan legten die chinesischen Unterhändler keinen konkreten Vorschlag vor. Die japanische Delegation ist jedoch der Ansicht, daß der Weg für Verhandlungen auf Regierungsebene über diese Frage frei sei. China erklärte sich bereit, 1975 8 Mio. t Erdöl an Japan zu liefern.

(56) Fakturierung mit Japan in DM

Erstmals ist zwischen einer japanischen Firma und einer chinesischen Handelsgesellschaft die Fakturierung für japanische Importe in DM vereinbart worden. Die Nichimen jitsugyo wird für 400 Mio. Yen (3,17 Mio. DM) Seide aus der VR China einführen (NfA/BfA, 22.2.1975).

(57) Erwähnung chinesischer Wirtschaftshilfeprojekte Februar/März 1975

CONGO, Volksrepublik

Ministerpräsident Henri Lopes erwähnt während seines Staatsbesuches in Peking lobend die chinesische Wirtschaftshilfe für den Congo (NCNA, 1.3.75, S.10).

JAMAICA

Eine chinesische Regierungsdelegation unter Sung Ping, stellvertretender Vorsitzender des Revolutionskomitees der Provinz Kansu, fährt zur Eröffnung einer chinesischen Wirtschafts- und Handelsausstellung nach Jamaica (NCNA, 22.2.75, S.9).

LAOS

Im Anschluß an das Handelsabkommen zwischen China und Laos am 5.2.75 beschließt Peking, Laos Kredite zum Ankauf chinesischer Medikamente, Lastwagen, Konserven, Textilien, Baustoffe und Öl in Höhe von ca. 50 Mio. Yüan einzuräumen (SWB Weekly 19. und 26.2.75).

MALI

Politberater der chinesischen Botschaft übergeben dem Gesundheitsminister von Mali im Auftrag des Chinesischen Roten Kreuzes 300 000 Portionen Masernimpfstoff für Opfer der Dürrekatastrophe (NCNA, 24.1.75, S.8).

MAURITIUS

Das Chinesische Rote Kreuz verspricht die Lieferung von Konserven im Werte von 20.000 Yüan für die Opfer der Orkankatastrophe in Mauritius (NCNA, 21.2.75, S.14).

NEPAL

Abkommen über freie Finanz- und technische Hilfe an Nepal zum Bau einer 407 km langen Straße von Pokhara nach Surkhet am 2.2.75 in Kathmandu unterzeichnet (SWB Weekly, 12.2.75).

PAKISTAN

Laufzeit des 100 Mio. Yüan-Kredits an Pakistan von China verlängert und in ein Darlehen umgewandelt. Betroffene Projekte: Zuckerfabrik Larkana, Düngemittelfabrik Hazara und Erweiterung des Schwerindustrieprojekts Taxila, sowie Entsendung von Technikern nach Taxila. Notenaustausch zwischen Pakistan und China hierüber am 5.2.75 (SWB Weekly, 19.2.75).

SIERRA LEONE

Präsident Stevens besichtigt den Bau der mit Hilfe chinesischer Techniker erstellten Straßenbrücke über den Manga (NCNA, 10.3.75, S.12).

SRI LANKA

Offizielle Eröffnung der Textilfabrik Gahugula (?) - Geschenk der chinesischen Regierung - durch die Ministerpräsidentin Frau Bandaranaike am 14.3.75 (ein in China ausgebildeter Arbeiter hält die Begrüßungsansprache in chinesischer Sprache!) (SWB Weekly, 12.3.75).

TANSANIA

Ausführlicher Bericht über die landwirtschaftliche Entwicklung Tansanias und die Mitwirkung chinesischer Agrartechniker dabei